Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 198. Sonntag, den 25. August. 1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 ₰.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Berlin, 21. August.

— Zur kissinger Zusammenkunft schreibt die „Kreuz-Ztg.“: So wenig der Kanzler wie der Nuntius geneigt gewesen sein werden, sich über ihre Unterredung „interviewen“ zu lassen, so glauben wir doch negativ so viel zu wissen, daß in Kissingen nichts Bestimmtes vereinbart ist. Allerdings sind die Beziehungen der beiden hervorragenden Personen, die sich dort trafen, von ausgesuchter Verbindlichkeit gewesen; der Kanzler hat den Nuntius durchaus als Kirchenfürsten behandelt, er hat ihn durch seinen Sohn am Bahnhofe empfangen lassen, ihn wiederholt zur Tafel gezogen und ihm seine Gegenbesuche in den zu seiner Verfügung gestellten bayrischen Galawagen gemacht. Msgr. Aloiji Masella ist für diese Auszeichnungen nicht unempfindlich gewesen; er ist ein feiner Diplomat und in den Formen der großen Welt vollkommen zu Hause. Aber es ist bei einem einfachen Ideenaustausch von beiden Seiten geblieben; es sind weder Beschlüsse gefaßt noch Vereinbarungen getroffen, Alles scheint vielmehr der Zukunft überlassen zu sein. Die Zweifel an dem Gelingen der Verhandlungen waren also wohl begründet. Persönlich wohlwollende Beziehungen können nicht eine Kluft zwischen schroff sich gegenüber stehenden Grundsätzen überbrücken. Wenn man von einem modus vivendi auf Grundlage der thatsächlichen Anerkennung der Maigesetze seitens des Klerus spricht und dafür das Beispiel Oesterreichs anführt, so beruht das auf Unkenntniß der Verhältnisse. Diese kirchenpolitische Gesetzgebung Oesterreichs enthält Vieles, was der katholischen Kirche höchst unangenehm ist, Nichts, was ihrem Dogma widerspricht. Die Maigesetze haben auch in die Verfassung und das innere Leben der Kirche eingegriffen, und so lange man sich staatlicherseits nicht entschließt, hier eine Abänderung derselben eintreten zu lassen, wird eine wirkliche Verständigung nicht zu erreichen sein. Politisch wird die nächste Folge dieses Mangels eines positiven Resultates der kissinger Besprechungen die sein, daß das Centrum in seiner Opposition zur Regierung beharrt, wie die „Germania“ dies hinsichtlich des Socialistengesetzes deutlich genug kundgegeben hat.

— Betreffs der Schiffsbewegungen des letzten Monats erfahren wir, daß Sr. Maj. Schiff „Freya“ am 29. Juli Syra verlassen hat, am 30. ankerte das Schiff auf der Rhede von Phaleron und ist am 13. August nach Ostasien in See gegangen. Sr. Maj. Kanonenboot „Nautilus“ hat am 21. Juli Port Said verlassen, lief am 28. Malta an, ist am 5. August in Gibraltar eingetroffen, ging am 8. in See, erreichte am 14. Plymouth und wollte am 18. die Reise nach Kiel fortsetzen. Die „Niobe“ ist am 8. August von Karlskrona in See gegangen und am 10. in Neufahrwasser eingetroffen; eben so ankerten daselbst am 31. Juli und 3. August Sr. Maj. Briggs „Rover“ und „Undine.“

— Als der Verfasser des Socialistengesetzentwurfs wird allgemeiner Ansicht zufolge der preußische Minister des Innern Graf Eulenburg betrachtet, und diesem dürfte wohl auch im Vereine mit dem Präsidenten des Reichsjustizamtes hauptsächlich die Vertretung der Vorlage im Reichstage zufallen. Das persönliche Eingreifen des Fürsten Bismarck in diese Debatte, dem man mit Sicherheit entgegensieht, dürfte sich doch nur auf die in Betracht kommenden allgemein politischen Gesichtspunkte beschränken. Mit Spannung sieht man auch, wie aus Berlin gemeldet wird, dem ersten Auftreten des Grafen Stolberg entgegen. Es gilt jetzt als wahrscheinlich, daß Graf Stolberg die Eröffnung der Reichstagssession vollziehen werde, da der Reichskanzler voraussichtlich erst gegen Mitte September in Berlin eintreffen wird.

Potsdam, 23. August. An der heute anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten im Lustgarten stattgehabten Parade nahmen das 1. Garde-Regiment z. F., das Lehrbataillon, die Unteroffizierschule, das Garde-Jägerbataillon, das Regiment der Gardes du Corps, das Garde-Husaren-Regiment und das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment Theil. Die Parade wurde von dem General-Lieutenant von Pape kommandirt. Nach dem Abreiten der Front erfolgte der Parademarsch und zwar zuerst in Zügen, dann in Kompagnie- und Eskadronfronten. Bei dem zweiten Vorbeimarsch cotoyirte der Prinz Karl das 1. Garde-Regiment. Der Erbprinz von Meiningen führte das 2. Bataillon des 1. Garde-Regiments. — Der König von Holland trug holländische Infanterie-Uniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Der Kronprinz, der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Albrecht, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Connaught und der Erbgroßherzog von Oldenburg wohnten der Parade bei. Die Prinzessinnen nahmen die Parade, welche äußerst glänzend verlief, von den Fenstern der Paradekammern des Schlosses in Augenschein.

Kassel, 23. August. Der internationale Verein gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft wird hier am 9. und 10. September seine zweite Versammlung halten.

Frankfurt a. M., 23. August. Der Kongreß der internationalen Assoziation für Reform und Kodifikation des Völkerrechts hat heute, nachdem die Antwort auf das an Se. Majestät den Kaiser in Teplitz gerichtete Telegramm zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden war, seine Sitzungen unter den üblichen Formalitäten geschlossen.

— Der hier tagende Kongreß der internationalen Assoziation für Reform und Kodifikation des Völkerrechts hatte folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt: „The membres of the association for the reform and codifikation of the law of nations, now united to a banquet in the zoological garden after having toasted Your Majestys health and welfare, beg leave to present their profound respects and their good wishes for Your Majestys complete recovery. Dudley Field (New-York), Kagenovi (Japan), Travers Twiss (London), Dr. v. Mumm (Frankfurt a. M.)“ Von Seiten Sr. Majestät des Kaisers ist darauf folgende, an den Oberbürgermeister Dr. v. Mumm gerichtete Antwort hier eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König ersuchen Ew. Wohlgeboren, den Mitgliedern des Vereins für Reform und Kodifikation des Völkerrechts Allerhöchstihren verbindlichsten Dank für die in dem gestrigen Telegramm zu erkennen gegebenen freundlichen Wünsche auszusprechen. Geheimrath v. Bülow“.

München, 23. August. Se. Majestät der Kaiser trifft auf der Reise von Teplitz nach Gastein morgen in der Frühe hier ein, wird aber sofort mittels Extrazuges nach Salzburg weiterreisen, wo schon gegen 8 Uhr die Ankunft erfolgen soll.

Salzburg, 23. August. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Mittag über München zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm hier eingetroffen und hat im Hôtel de l'Europe Absteigequartier genommen. Am Bahnhofe wurde die Kaiserin von dem Erzherzog Victor und von dem Statthalter, Grafen Thun empfangen.

Wien, 23. August. Wie von der „Wiener Zeitung“ versichert wird, betragen nach den bis zum 16. d. eingegangenen Berichten aller Theile der Okkupationsarmee die Verluste derselben 161 Todte, 676 Verwundete und 139 Vermißte; der Gesammtverlust beträgt demnach 976 Mann.

— Wie die „Polit. Korresp.“ von guter Seite erfährt, hat Fürst Milan bei Gelegenheit der Unabhängigkeits-Erklärung Serbiens der österreichisch-ungarischen Regierung telegraphisch seinen warmen Dank und denjenigen seiner Nation für das Wohlwollen und die Unterstützung ausgesprochen, welche die serbische Sache bei den Kongreßbeschlüssen seitens der österreichisch-ungarischen Regierung gefunden habe. In der darauf ergangenen Antwort soll dem Fürsten vom Kaiser die wohlwollendste Aufnahme dieser Dankesäußerung ausgedrückt und gleichzeitig zugesichert worden sein, daß der Fürst und

Ins Niederland.

Erzählung von Traugott Allweg.

I.

In der kleinen, verräucherten Stube des Wirthshauses zu Altdorf saß an einem Sonntagnachmittage im Sommer eine kleine Anzahl Bauern, theils verheirathete Männer, theils auch noch ledige Bursche. 's war sonst nicht grade Sitte, daß die Männer viel ins Wirthshaus gingen; aber einmal hatte der Wirth sein Hotel erst vor kurzem eröffnet und so mußte man dem Manne doch 'n bischen aufhelfen. Und er hatt's justement auch mehr als nöthig. Zweitens schien die Sonne gar zu heiß draußen, und bei dem Wirth war's hübsch schattig. Und drittens hatte der Wirth gestern frisches Bier aus dem Städtchen geholt, drei Fäßchen auf einmal, und die heiße Sonne und das frische kühle Bier brachten heut manch einen ins Wirthshaus, der sonst daheim blieb. Na, 's ist ja auch grade kein Verbrechen, wenn der Bauer, der die Woche über im Schweiß des Angesichts hart gearbeitet hat, des Sonntags mal ins Wirthshaus geht und 'nen Schoppen trinkt. 's soll ihm gegönnt sein und Prosit dazu.

In der Wirthsstube „zum verstopften Krahnen,“ wie man spottweise im Dorfe sagte, weil der Wirth mal sich entschuldigte, als er keinen Wein mehr hatte, daß der Krahnen verstopft sein müsse, weil er nichts laufen ließ, in der Stube am Tisch neben dem Fenster saßen ein paar Bursche und spielten sechs und sechzig um ihr Bier. Daneben saßen andre und guckten zu. Sie tranken nichts und bespuckten dem Wirth die Stube, ohne etwas zu verzehren.

An dem zweiten Tisch saßen zwei ältere Bauern und sprachen von der bevorstehenden Heuernte. Dazwischen thaten sie abwechselnd 'nen Zug aus dem vor ihnen stehenden Bierglase. Hinter dem Ofen auf der Ofenbank saß der alte „Tuttler“, der Hofnarr und zugleich das Faktotum des Dorfes. Er war nicht verheirathet gewesen, weil, wie er sagte, er immer zu spät gekommen sei. Bei der Vertheilung der Schönheit war er offenbar auch zu spät gekommen und nichts mehr für ihn übrig geblieben. Was er aber an äußerer Schönheit zu wenig erhalten, das wurde reichlich ersetzt durch seine Gutmüthigkeit und Dienstfertigkeit, wie auch eine gute Dosis mitunter derben Muttermitzes. Keinem Kinde aber that er was zu Leide. Er that Botengänge, taglöhnerte, drückte Sonntags dem Schulmeister die Bälge an der Orgel und war zugleich Nachtwächter des Dorfes. Mit dem geringen Lohn seines Aemtchens und was er sonst so verdiente, brachte er sich durch und war überall gern gesehen. Der Wirth hatte deshalb auch nichts dagegen, daß er Winters wie Sommers den Sitz auf der Ofenbank einnahm. Die Geheimnisse des ganzen Dorfs wußte der Tuttler und meinte manchmal, „ich könnt' viel erzählen, wenn ich wollte.“

Auf der Ofenbank bemühte er sich, seinen Knöller in seinem Pfeifenstummel in Brand zu setzen, aber es wollte ihm nicht gelingen, so sehr er auch paffte und seinen Odem anstrengte, denn das Zeug war gar zu feucht und naß.

„Komm her, Tuttler,“ rief einer der Spieler, „da hast 'ne Cigarr', bringst deine Pfeif' doch nit in Brand.“

„Gramsch!“, sagte der Tuttler schmunzelnd und nahm die Cigarre in Empfang, „ich stell' dir auch die Leiter wieder weg, wenn du sie nochmal vergißt.“

Damit spielte er auf ein bekanntes Abenteuer des Burschen an und ein allgemeines Gelächter erscholl auf dessen Kosten.

„Gieb dem Tuttler ein Glas Bier, ich bezahl's,“ rief einer der Bauern dem Wirth zu, denn er freute sich königlich über die Antwort, weil er den Burschen am Spieltisch durchaus nicht leiden konnte.

„Das Bier wird sich wohl mit der Cigarr' vertragen, besser als Ihr zwei,“ meinte der Tuttler dazu.

„Da soll doch ein Gewitter dreinschlagen“ ertönte plötzlich draußen eine zornige Stimme und alle sahen nach der Thür, die jetzt gewaltsam aufgerissen wurde.

Und herein trat mit hochroth erhitztem Gesicht der Lindenpeter, so genannt, weil er an der Dorflinde wohnte, einer der reichsten Bauern des Dorfes. Mit ihm kamen noch ein paar andre, so daß die kleine Stube ganz gefüllt war.

„Bring' mir 'nen Schoppen, aber guten,“ rief der Lindenpeter.

„Mir auch,“ sagte der Borefried. Die andern bestellten nichts.

Der Wirth brachte den Schoppen und stellte ihn vor den Lindenpeter mit einem Wohlbekomms.

Derselbe schenkte sich ein und trank das Glas in einem Zuge leer.

Sein Nachbar that gemächlicher und zog nur ein ganz klein bischen am Glase.

„'s ist zum Tollwerden und ich sag' noch mal: da soll ein Gewitter drein schlagen,“ sagte der Lindenpeter erbost.

„Und morgen soll gemäht werden, da paßt ein Gewitter schlecht dazu,“ ertönte es vom Ofen.

„Halt's Maul und spar deine Witze,“ sagte der Lindenpeter. „Willst mir morgen helfen mähen?“

„Warum nicht? Für Geld und gute Worte helf' ich auch mähen.“

„'s soll ein Wort sein.“

Eine Pause trat ein.

„Willst dir's leicht machen?“ sagte dann der Lügenhans, ein halb verdorbener Bauer.

„Warum?“

„Weil du dir 'nen Mäher bestellst.“

„Wenn ich nur drei Grashalme hätte wie du, dann braucht' ich keinen Mäher.“

„Na, für drei ist deins doch auch ein Kinderspiel, und sich reich erben, kann jeder Narr,“ war die giftige Antwort.

„Thu's auch, wenn du kannst. Aber das ist ja grade die verdammte Geschichte, daß morgen das Mähen anfängt und ich hab' niemand. Noch 'n Schoppen.“

„Du hast ja doch deinen Schwestersohn bei dir und der kann mähen wie ein Türk.“

„Der geht morgen ins Niederland.“

Das fiel wie eine Bombe in die Stube. Selbst die Spieler vergaßen ihre Karten und sahen auf.

„Ins Niederland?“

„Ja, ja, ins Niederland. Der Teufel hat's Niederland erdacht.“

Unter Niederland versteht man hier die Fabrikdistrikte und Kohlendistrikte der untern Rheinprovinz und Westfalens. In der Zeit, wo unsre Geschichte spielt, Anfang der siebziger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780825013/fragment/page=0001

das Land, wie früher, auch künftig in Allem, was ihr Wohl betreffe, der wohlwollendsten Unterstützung versichert sein könnten. — Die „Polit. Korresp." bringt außerdem noch folgende Meldungen: Aus Konstantinopel von heute: Mehemed Ali Pascha hat bereits seine Beschwichtigungs-Mission nach Lossowo angetreten und begiebt sich von dort zu gleichem Zwecke nach Prizrend und Skutari. — Aus Athen: Der Minister des Auswärtigen, Delijannis, ist gestern von seiner Mission an die europäischen Regierungen hierher zurückgekehrt. Derselbe wurde von dem Ministerpräsidenten im Pyraeus erwartet.

Teplitz, 23. August. Die großherzoglich badische Familie hat sich gestern Abend von Sr. Majestät dem Kaiser auf die herzlichste Weise verabschiedet.

Brüssel, 23. August. Bei dem von den Generalräthen aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier des Königs und der Königin gegebenen Banket erwiderte der König auf die Ansprache, womit das königliche Paar begrüßt worden war, es werde ihm und der Königin schwer, den ihnen kundgegebenen rührenden Zeichen treuer Anhänglichkeit gegenüber Herren ihrer Gefühle zu bleiben, er sage für alle Liebeszeichen den Vertretern der Provinz seinen wärmsten Dank, er danke ihnen besonders aber auch für die Aufmunterungen, die sie seinen innerhalb der Grenzen der Konstitution sich bewegenden guten Absichten und denen der Königin zu Theil werden ließen. Er habe sich der Entwickelung des Landes gewidmet und sein heißester Wunsch sei der, sein Vaterland auf dem Wege des Fortschrittes vorschreiten zu sehen. Belgien sei so bewundernswerth situirt, daß es an der großen Bewegung der gegenwärtigen Zeitepoche theilnehmen könne. Die hoch zu schätzende Garantie Europas gebe dem Lande die Gewißheit, daß es durch Krisen von Außen nicht werde gestört werden, sobald es nur fortfahre, seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen und die Achtung vor seinem Gebiete zu sichern, damit es niemals für Jemand zu einer Schwierigkeit und Verlegenheit werde. Seine friedliche Entwickelung werde Belgien dann unter allen Zeitumständen weiter verfolgen können.

Petersburg, 23. August. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wonach das Verbot der Ausfuhr von Pferden aus den Häfen des schwarzen und des asowschen Meeres und über die Westgrenze Rußlands aufgehoben wird. — Nach einer Meldung des „Russischen Invaliden" sind die für die Militärbezirke Ost- und West-Sibirien und Turkestan einberufenen Ersatzmannschaften wieder in ihre Heimath entlassen worden. Zur Zurückbeförderung der zur Heimkehr bestimmten russischen Truppen sind die 3 Punkte Sebastopol, Odessa und Nicolajew ausersehen. Von dort geschieht die Weiterbeförderung der Truppen in ihre Standquartiere auf 3 Routen. Gleichzeitig erfolgt aus Sebastopol die Zurückbeförderung der türkischen Gefangenen. Die Beförderung auf den Bahnen hat bereits am 16. August cr. begonnen.

Kairo, 23. August. Der Khedive hat gestern den Beschlüssen der zur Untersuchung der Finanzlage Egyptens niedergesetzten Enquêtekommission zugestimmt, wonach sämmtliche Güter des Khedive an den Staat zurückgegeben werden sollen.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 23. August. Seit einiger Zeit wird auch in hiesigen kaufmännischen Kreisen über den Mangel an Silbergeld lebhafte Klage geführt. Wir haben Grund zu der Annahme, daß das Silbergeld in Canäle übergeleitet worden ist, von welchen der Ausfluß ein schwieriger ist, namentlich sollen sich in den Händen der Landbewohner ꝛc. große Mengen von Silbergeld befinden.

Dresden, 22. August. „Gambrinus" zu Dresden. In den Mittagsstunden des heutigen Tages ist das voll belegt gewesene große Gefäßhaus der Aktien-Bierbrauerei „Gambrinus" hier sammt dem angrenzenden Eishaus ein Raub der Flammen geworden und in kaum einer Stunde total niedergebrannt. Das Feuer brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in der Strohbelegung des Eishauses aus, ergriff mit rasender Schnelligkeit das unmittelbar anstoßende Gefäßhaus und fand daselbst in den in großen Massen aufgespeicherten Fastagen und in den ansehnlichen Pechvorräthen nur zu zahlreiche Nahrung. Die verbrannten Gefäße sind bei der Magdeburger Feuer-Versicherung mit 60 000 M. versichert, während das Gefäßhaus bei der Landes-Immobiliar-Brandkasse versichert war. Die Aktiengesellschaft wird deshalb durch den Brand in keiner Weise geschädigt.

Eisenach, 22. August. Heute und morgen sind die Betriebsdirektoren deutscher Eisenbahnen hier im oberen Saal des „Rautenkranz" zu einer Berathung über gemeinsame Betriebseinrichtungen versammelt. Die größeren Staats- und Privatbahnen sind fast sämmtlich vertreten; die Verhandlungen werden vertraulich geführt.

Frankenberg, 22. August. Wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist der Fortbestand des Technikums in unserer Stadt vorläufig als gesichert zu betrachten. Wenn auch nicht sämmtliche, so sollen doch die hauptsächlichsten bisher von der Anstalt gegebenen Fachcourse sofort, d. h. am 15. Oktober d. J., eröffnet werden.

Anhalt.

Dessau, 22. August. In einem, dem hiesigen Bahnhof gegenüber belegenen Getreidestück wurden heute nicht weniger als 200 Stück Hamster ausgegraben. In einem großen Getreidediemen saßen allein 90 Stück dieser Getreidemarder.

— Der Wildstand, namentlich an Rebhühnern und Hasen ist aus Veranlassung des vorjährigen milden Winters, sehr groß, so daß die Preise für diese Wildarten sich nicht hoch stellen werden. In der Umgegend von Wörlitz wurden neulich ungeheuere Massen von wilden Enten beobachtet.

Aus der Provinz.

Naumburg. Am 21. d. M. feierte der Missions-Hilfsverein für Naumburg und Umgegend sein Jahresfest in der Othmarskirche. Herr Missionsdirektor Dr. Wangemann (Berlin) schilderte in der Festrede der zahlreichen Versammlung das Wachsthum der Missionsarbeit in Südafrika und machte, da er selbst vor elf Jahren das afrikanische Missionsgebiet inspicirt hat, viele interessante Mittheilungen aus seinen eigenen Erfahrungen. Die Kollekte ergab 113 M. 10 ₰. Die Nachfeier im wohlgepflegten Garten der Frau Räthin Pinder begann mit Gesang und einer Ansprache des Herrn P. Hilpert (Metendorf). Der Festprediger setzte seine Erzählungen aus der Missionsgeschichte Südafrikas fort; in einem von einem Kaffernjungen geschenkten Fellbeutel erhielt er noch 42,30 M. freiwillige Gaben für die berliner Missionsgesellschaft. Gesang und ein Gebet des Herrn Superintendentur-Vikars Stöcke (Großjena) endete die erbauliche Feier. (Kr.-Bl.)

Sangerhausen, 22. August. Als gestern der Sangerhäuser Alterthumsverein am Questenberg weilte und auch mehrere Personen den Questenberg erstiegen hatten, stürzte ein 14jähriger Knabe, Sohn eines Sangerhäuser Arztes von einem Felsen aus einer Höhe von etwa 300 (?) Fuß herab und erlitt am Kopfe bedeutende Verletzungen. Wäre derselbe nicht in mittlerer Höhe von Gesträuch aufgehalten worden, so würde er wahrscheinlich sein Leben verloren haben.

Weißenfels, 23. August. Gestern Mittag wurde ein Knecht des Viehhändlers P. in der Saalstraße von dem von ihm geführten Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus getragen werden mußte, und fast um dieselbe Zeit erhielt eine die Burgstraße passirende Bauerfrau durch die Deichsel eines von ihr nicht wahrgenommenen Wagens einen Stoß gegen die Herzgrube, infolge dessen sie zusammenbrach. Glücklicherweise konnte die Frau sich bald wieder von der Stelle begeben. (Kr.-Bl.)

— Auf dem Buttermarkte räumte die Polizei gestern wieder einmal bei den mit zu leichter Waare Feilhaltenden auf und nahm 3 Händlerinnen größere Quantitäten Butter weg. Wir waren Zeuge davon, schreibt ein Refer. des Kr.-Bl., daß an einer großen Anzahl der beschlagnahmten Stückchen Butter 12 Gramm fehlten.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Ulrichsparochie: Der Büreau-Gehülfe Randel mit E. F. A. B. Merkewitz. — Den 20. der Post-Sekretär Bartsch mit B. M. Camnitius.

Moritzparochie: Den 17. August der Lehrer Meusch mit B. H. Felgner.

Neumarkt: Den 18. August der Bäcker Franke mit A. P. Herbst.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 13. Oktober 1876 dem Schlosser Ellmann ein S., Friedrich. — Den 6. Februar 1878 demselben ein S., Wilhelm. — Den 14. Februar dem Korbmachermeister Lutzemann eine T., Agnes. — Den 7. März dem Arbeiter Moritz eine T., Anna Emilie. — Den 19. April dem Handarbeiter Schreiber eine T., Marie Margarethe. — Den 21. dem Delikateßhändler Aßmann eine T., Wilhelmine Auguste Alma. — Den 2. Juni eine unehel. T., Luise Marie. — Den 3. dem Kaufmann Lehmann eine T., Hedwig Elfriede. — Den 25. dem Tischler Fetting ein S., Otto Albert Ernst. — Den 15. Juli dem Tischlermeister Weber ein S., Ferdinand Ernst.

Ulrichsparochie: Den 17. März dem Arbeiter Tillack eine T., Bertha. — Den 13. Juni dem Restaurateur Thieme ein S., Max Gustav. — Den 27. dem Schlosser Wernicke ein S., Albert Otto Eduard. — Den 6. Juli dem Handarbeiter Kawalck ein S., Franz Carl. — Den 8. dem Messerschmied Peter eine T., Pauline Martha. — Den 19. dem Drechslermeister Taube eine T., Marie Bertha. — Den 22. dem Tischler Dönitz ein S., Carl Richard Paul. — Den 28. dem Kaufm. Böhr ein S., Friedrich Wilhelm.

Moritzparochie: Den 13. August 1877 dem Schuhmacher Bonge ein S., Karl Wilhelm Gustav. — Den 11. September dem Handarbeiter Aehle ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 15. Oktober dem Bildhauer Kämpfer eine T., Laurette Luise. — Den 3. März 1878 dem Schuhmacher Blumenstock ein S., Eduard August Wilhelm. — Den 11. April dem Handarbeiter Busch eine T., Amalie Auguste Hedwig. — Den 3. Mai dem Schmied Persigel ein S., Willy Paul. — Den 14. dem Kaufmann Arndt eine T., Klara Albertine Margarethe. — Den 1. Juli dem Fleischermeister Götze ein S., Karl.

Domkirche: Den 30. April dem Mechanikus Schweikart ein S., Karl August Johannes. — Den 14. Juli dem Former Thürmer gen. Letze ein S., Gustav Georg. — Den 14. August dem Eisendreher Feller eine T., Ida Martha.

Neumarkt: Den 18. März dem Bahnarbeiter Gienemann ein S., Karl Paul. — Den 11. Juni dem Arbeiter Rodeck ein S., Franz Leonhard Karl. — Den 28. dem Bäcker Franke ein S., Richard Louis Robert.

Glaucha: Den 29. Januar dem Maurer Krieg eine T., Christiane Therese Marie. — Den 26. April dem Eisendreher Ritzschel eine T., Gertrud Helene Senda. — Den 7. Juni dem Fleischermeister Förster ein S., Karl Friedrich. — Den 22. dem Handarbeiter Mente ein S., August Franz Robert.

Jahre, nach dem großen Kriege, drängte alles hinunter, wo heidenmäßige Löhne gezahlt wurden, wie sie sie oben nicht haben konnten.

Es war in der Zeit für unsre Gegend und die Landwirthschaft eine wahre Kalamität, das Niederland. Der Lohn für Knechte und Mägde war binnen Jahresfrist fast aufs Doppelte gestiegen und doch war fast niemand zu kriegen. Alles drängte ins Niederland, wo neben den hohen Löhnen die Arbeit nicht so hart war, wie bei uns in der Erntezeit, also etwa von Johanni bis Martini.

„Ich geh' auch ins Niederland," sagte einer der Spieler und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Karten umherflogen.

„Hast Recht," höhnte der erboste Lindenpeter, „geh' nur und laß deinen alten Vater allein zappeln. Vielleicht geht er dann drauf und du wirst Herr im Haus."

„Das war zu hart," begütigte einer der Bauern.

Der Bursch aber war aufgesprungen und ballte die Fäuste, als wenn er den Lindenpeter niederschlagen wollte.

Der aber stand auch in seiner ganzen Breite und Größe da.

„Komm her, wenn du was willst. Zu hart sagst du? Verdienen's denn die Kerle besser? Nicht der hohe Lohn lockt sie, sondern das leichtsinnige Leben. Und wenn sie wiederkommen, sind's Lumpen, die nichts mehr arbeiten mögen. Da mögen wir daheim zu Grunde gehen, was kümmert's die Bande!"

„'s wird aber doch manch' schöner Thaler verdient," meinte der Wirth.

„Und Leib und Seel' geht verloren," eiferte der Lindenpeter. „Hat meiner nöthig, um den Verdienst ins Niederland zu gehen?"

„Gebt ihm euer Gretchen, dann bleibt er," kam's vom Ofen.

„Halt's Maul, Tuttler, bis du gefragt wirst," schrie der Lindenpeter.

Der Tuttler duckte sich, als fürchtete er, der erboste Bauer würfe ihm die Flasche an den Kopf.

„An all' dem Elend ist das Franzosenvolk schuld. Erst haben sie uns ungerecht den großen Krieg gebracht" —

„Und die Milliarden bezahlt," ergänzte der Borefried.

„Das ist ja eben das Unglück," sagte der Lindenpeter. „Alles rechnet jetzt mit Milliarden und das halten wir Bauern nicht aus. Wir müssen die Milliarden noch bekrabbsen, sag' ich euch."

„Hättet sie am End' lieber bezahlt als genommen," meinte einer der Bursche.

Der Lindenpeter warf dem vorlauten Sprecher nur einen verächtlichen Blick zu, ohne ihn einer Antwort zu würdigen.

„Wer's erlebt, wird's sehen, daß es auch wieder anders wird, aber dann sind wir zu Grund gerichtet. Dem Knecht 80 Thaler, der Magd 40, sind 120. Dabei Taglöhner und Steuer und Umlagen und Brankkass'. Da sind 200 Thaler fort, man weiß nicht wie. Und dabei gilt die Frucht nichts. Woven soll man's denn bezahlen? Aber 's wird Abend. Was kost't der Wein?"

Und der Lindenpeter bezahlte und ging. Die andern Bauern blieben noch sitzen und sahen sich einander boshaft lächelnd an, als sich die Thür hinter dem Lindenpeter geschlossen hatte. Leiden mochte denselben keiner von ihnen, denn er kehrte bei jeder Gelegenheit den reichen Bauer ihnen gegenüber heraus, und sie waren gegen ihn arme Schlucker. Und nicht ohne eigene Schuld, was sie noch am meisten ärgerte.

„Habt Ihr ihn gesehen?" sagte der Borefried.

„Den Großhans?" fügte der Batzenphilipp bei.

„'s geschieht ihm recht, daß der Heinrich fortgeht," rief der Spieler am andern Tische, „ich hätt's schon längst so gemacht."

„Nun muß er auch dem Heinrich sein Vermögen herausgeben, das drückt ihn," sagte der Borefried.

„Ja, wenn du's wärst," meinte der Wirth, „aber den Lindenpeter drückt's nicht. Der hat mehr baar Geld, als du dein Lebtag bei einander gesehen hast und mehr als für so zehn Heinriche."

Der Borefried warf dem Wirth 'nen giftigen Blick zu.

„Brauchst ihm auch noch zu helfen. Gelt, der trinkt als 'mal einen Schoppen mehr als ich, das gilt bei dir. Ich kann so viel Schoppen trinken wie der."

„Aber nicht bezahlen", sagte der Tuttler trocken.

„Und das ist bei mir die Hauptsache," sagte der Wirth. „'s ist Zeit zum Füttern, geht heim."

II.

Das Haus des Lindenpeter stand etwa mitten im Dorfe, etwas von der Straße zurück, mit dem Giebel nach der Straße zugekehrt. Daneben im rechten Winkel mit dem Hause standen die geräumige Scheuer und zwei Ställe, diese mit der Front nach der Straße. Die dritte Seite wurde vom Holzschuppen und den Schweinsiällen eingenommen. Die vierte Seite nach der Straße war offen. Das große Viereck nun, von den Gebäulichkeiten umschlossen, bildete den Hof. Das Haus war nicht mehr neu, denn schon der Großvater des Lindenpeter hatte es gebaut, dazumal als die Gemeinden noch Holz genug hatten, was auch nicht dran gespart war. Aber wenn das Haus auch etwa 100 Jahr alt war, so sah es doch recht wohnlich aus, denn der jetzige Besitzer ließ nichts dran anstehen, hatte auch schon manches geändert und erneuert oder bequemer eingerichtet als es ursprünglich gewesen. Die Alten hatten eine sonderbare Manier beim Bauen. Da ging man von der Hausthür durch einen langen dunkeln Gang geradeaus in die Küche und von da führte erst die Thür in die Wohnstube. Das war nun längst geändert. Man ging vom Gang aus links in die Wohnstube, rechts war eine andre Stube. Die Treppe in den zweiten Stock, die früher auch in der Küche gewesen, war auch umgelegt, so daß man jetzt vom Hausgang aus hinaufging. Von außen war das Haus schön geweißt und inwendig die Oberstube gar tapezirt. Vor der Front des Hauses her war ein breiter Gang schön geplattet mit großen blauen Schliefersteinen. In Stall und Scheuer wie auch auf dem Hofe herrschte Ordnung und größtmögliche Reinlichkeit, und das ganze machte den Eindruck, daß da ein dicker behäbiger Bauer hause.

Und das war der Lindenpeter. Sein Großvater, der auch schon der Lindenpeter genannt wurde, weil er auch Peter geheißen, hatte keine Geschwister gehabt, und so war alles beisammen geblieben. Das Feld galt damals nicht viel, und so hatte der alte Lindenpeter sein Gut noch bedeutend vermehrt. Des jetzigen Lindenpeters Vater war auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780825013/fragment/page=0002

Aus Halle und Umgegend.

— Am 22. August verunglückte auf der Domäne Petersberg der Knecht Simon beim Betriebe der Dreschmaschine auf eine entsetzliche Weise.

— Gestern wurde der ehemalige Redakteur der Nr. 3 der „Halleschen Freien Presse", der Former Grenz, zu 3 Monat Gefängniß wegen Beleidigung des Staatsanwalts, des Rechtsanwalts Wölfel und der Polizeiverwaltung verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monat, während der Vertheidiger, Justizrath Herzfeld, Freisprechung empfahl. Charakteristisch für die Wahl dieses Redakteurs ist seine Aussage, daß er die betreffenden beleidigenden Artikel überhaupt gar nicht kenne.

— Heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr wird in dem Vereinslokale des kaufmännischen Vereins (Meißner's Restauration) eine außerordentliche Versammlung stattfinden, wozu der Vorstand desselben namentlich diejenigen Mitglieder eingeladen hat, welche Detailgeschäfte besitzen und durch die steuerfreien Konsum-Genossenschaftsvereine in ihrem Gewerbe geschädigt und bedrängt sind.

— Das demnächst zur Ausgabe gelangende Mitglieder-Verzeichniß des Dampfkesselrevisions-Vereins für Halle und Umgegend weist bis zum 1. August dieses Jahres 123 Mitglieder mit 434 Kesseln, 27 Lokomobilen und 294 Centrifugen nach.

— Im September d. J. läuft die Wahlperiode für die bisher dem Hrn. Stadtrath Lamprecht übertragene Stelle eines unbesoldeten Stadtraths ab. In der heutigen geschlossenen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wird voraussichtlich eine Wiederwahl erfolgen.

Civilstand. Meldung vom 23. August:

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter F. Reichelt, und A. Eckert, Oberglaucha 15. — Der Schneider F. Titz, Schmeerstraße 15, und G. Flörke, Geiststr. 37. — Der chirurgische Instrumentenmacher E. Wallenburger, Fleischerg. 28, und C. Schmelzer, Harzg. 8. — Der Fabrikarb. A. Köppgen, und E. Wendroth, a. d. Raffinerie 7 b. —

Geboren: Dem Knecht M. Zabel eine T., Ludwigstraße 11. — Dem Lederzurichter C. Homann eine T., alt. Markt 32. — Dem Former C. Deckert eine T., Bernburgerstraße 17. — Dem Buchbindermstr. R. Winkler eine T., gr. Ulrichstr. 52. — Dem Brauereibesitzer W. Rauchfuß eine T., kl. Berlin 2. —

Gestorben: Der Kaufmann Franz Carl Friederich, 33 J. 2 M. 29 T. Phthisis, Wilhelmstr. 1. — Des Fleischermeister C. Trautmann T. Margarethe, 1 J. 2 M. 2 T. Schlaganfall, Langeg. 22. — Die Wittwe Sophie Schmidt geb. Schiebel, 58 J. 10 M. 12 T. Spondylitis, gr. Brauhausgasse 9. — Des Hofmeister C. Wilke S. Carl, 12 J. 10 M. 16 T. Tetanus, Klinik. — Des Lederzurichter C. Homann T. 18 Stunden, Schwäche, alt. Markt 32. — Der Maurer August Schoch, 34 J. 11 M. 1 T. Ludwigstr. 2. — Die Wittwe Christiane Bräunlich geb. Franke, 71 J. 8 M. 20 T. Apoplexie, Marienstr. 1 a. — Ein unehl. S. 29 T. Darmkatarrh, gr. Steinstr. 23. — Der Handarbeiter Gottlieb Hennig, 58 J. 11 M. 1 T. Dickdarmkatarrh, gr. Brauhausg. 20. —

Bericht
des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S. am 24. August 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo flau bei belangreichem Angebot 180—199 M. bezahlt.

Roggen 1000 Kilo unverändert 138—141 M.

Gerste 1000 Kilo Landgerste 155—170 M., feine u. Chevalier- bis 180 M. bez. bei ruhiger Haltung.

Gerstenmalz 50 Kilo, 14—15 M. bez.

Hafer 1000 Kilo hiesiger 155 M., fremder billiger käuflich.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo, alte Futter-Erbsen 150 M. angeboten.

Kümmel 50 Kilo 30 M. bez.

Mais 1000 Kilo, unverändert.

Oelsaaten 1000 Kilo 277—282 M.

Stärke 50 Kilo 22,75—23 M.

Spiritus 10,000 Liter-Procente, loco unverändert Kartoffel- 58,50 M. Rüben ohne Angebot.

Rüböl 50 Kilo 32 M. gefordert, flau.

Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.

Futtermehl 7—7,25 M.

Kleie, Roggen 5,50—5,60 M. Weizenschaale 4,50 M., Weizengrieskleie 5,25—5,50 M.

Oelkuchen 50 Kilo loco 7 M. Termine 7,25 M.

Rohzucker. In dieser Woche wurden 250000 Kilo = 5000 Ctr. Nachprodukte zu unregelmäßigen ungefähr untenstehenden Preisen umgesetzt.

Raffinirter Zucker. Das Angebot von Broden und gem. Zucker bleibt in Folge der geringen Vorräthe schwach, und mußten die geforderten, für Brode theilweise erhöhten Preise bewilligt werden. Brodmelisse fehlen nach wie vor fast ganz.

Umsatz 18000 Brode und 60000 Kilo = 1200 Ctr. gemahl. Zucker.

Heutige Notirungen:

Rohzucker
für 100 Kilo je nach Farbe und Korn.

Crystallzucker,			ℳ	
Kornzucker,	97%	„	—	—
„	96 „	„	—	—
Rohzucker,	93 „	„	—	—
Nachprodukte,	94—89 „	„	59,00—51,00	
Melasse ohne Tonne		„	8,40	

Raffinirter Zucker.
für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade I. ohne Faß			ℳ	83,00
	II.	„ „	„	82,50
Melis	I.	„ „	„	81,50 —
	II.	„ „	„	— —
Gemahl. Raffinade mit Faß			ℳ	81,00—78,00
„ Melis I.		„ „	„	76,00—75,00
„ „	II.	„ „	„	74,00—73,00
Farin, blondgelb		„ „	„	72,00—68,00
braun		„ „	„	

Datum Tag.	Stunde.	Barometer. Par. Lin.	Thermometer. Réaum.	Thermometer. Cels.	Dunstdruck. Par. Lin.	Druck b. trocknen Luft. Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit. %	Wind.
23. Aug.	2 Nm.	333,5	18,08	22,6	4,40	329,10	48,8	SO.
	10 Ab.	332,8	12,96	16,2	5,62	327,18	93,5	—
24. Aug.	7 M.	332,0	14,00	17,5	5,57	326,43	84,9	SO.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.
Gültig vom 15. Mai 1878.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{10}	11^{30}†	1^{44}	....	6^{5}	....	....	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{38}	....	9^{5}	2	....	5^{47}*	6^{30}	....	9^{15}*	....
Leipzig	5^{42}	7^{52}**	10^{8}	1^{35}	2^{7} †	....	5^{51}	(6^{50}**	8^{53}*	10^{43}
Magdeburg....	5^{7}	7^{39}†	11^{17}*	1^{26}	2^{7}	....	5^{51}	....	9^{22}**	10^{58}
Nordh.-Cass.	5^{48}	8^{25}**	12	....	2^{4}	....	....	8	....	....
Sorau-Guben	....	8^{10}	....	1^{33}**	....	....	7^{34}	....	....	....
Thüringen	5^{45}	7^{53}**	10^{12}	11^{35}*	1^{55}	6	....	8^{10}	....	11^{5} *

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	7^{25}	9^{58}	....	1^{6}	....	5^{19}	....	8^{34}†	....
Bitterf.-Berl.	4^{34}	7^{34}	10^{2}	11^{29}*	....	....	5^{24}	....	....	10^{38}*
Leipzig	4^{57}	7^{34}†	11^{12}*	....	1^{13}	1^{48}	5^{40}	7^{37}	9^{17}**	10^{45}
Magdeburg....	4^{1}	7^{46}**	9^{57}	....	1^{26}	2^{4} †	5^{42}	8^{47}**	8^{43}	10^{39}
Nordh.-Cass.	7^{32}	9^{50}	....	....	1^{14}	5^{27}	....	8^{42}**	....	....
Sorau-Guben	....	7^{29}	....	....	1	....	....	7^{4} **	....	....
Thüringen	4^{28}*	7^{31}	10^{37}	....	1^{19}	5^{27}	5^{47}*	....	9^{10}**	10^{50}

* Schnellzug I.—II. Classe. ** Schnellzug I.—III. Classe.
† Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugspreisen.

Uebersicht der Witterung (am 23. Aug. 8 Uhr Morg.).

Das barometrische Minimum liegt über Cornwalles und verursacht schwachen Südwest im Kanal und mäßigen bis steifen Ostwind im übrigen England. In Centraleuropa ist das Wetter ruhig und im Osten heiter, im Rheingebiet hat sich jedoch mit stark fallendem Barometer und Erwärmung Trübung und stellenweise Regen eingestellt. Reichliche Regen sind am Kanal und in Süd-Irland gefallen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.
Börse vom 23. August 1878.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuß	Angeb.	Gesucht
5% Hallesche Stadt-Obligat.	—	1/4 u 1/10	5	—	102
4½ „ „ „ 1867	—	do.	4½	101,25	—
3½ „ „ „ 1818	—	1/1 u. 1/7	3½	—	94
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	do.	4	95,50	—
4½ Mansf. Gewerksch.-Obligationen	—	do.	4½	—	99,50
4½ Unstrut Regul.-Obligat.	—	do.	4½	—	100
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe	—	1/4 u 1/10	5	93	—
Hall. Raffinerie-Anleihe	—	1/1 u. 1/7	5	—	—
5% Hypoth.-Anl. der Zuckersf. Körbisdorf	—	1/4 u 1/10	5	—	—
6% Sächs. Thür. Braunkohl.-Anleihe	—	1/1 u. 1/7	6	—	100,50
Hallesche Bankvereins-Actien	8	1/1	5	—	112
Neue Zucker-Raff. St.-Actien	0	1/10	4	90	—
Neue Zucker-Raffin. Stamm-Prioritäten	5	do.	5	106	—
Hallesche Zuckersiederei-Act.*	0	foo.	foo.	1800	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Act.	3	1/4	4	—	—
Glanzig, Zuckerfabrik-Actien	3½	1/6	4	—	43
Sächs.-Thüring. Braunkohlen-Stamm-Actien . . .	3	1/1	4	70,50	—
Sächs.-Thüring. Braunkohlen-Stamm-Prioritäten .	5	do.	5	—	88,50
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	18⅓	1/4	4	—	168
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-J.-Actien .	5	1/7	4	65	63
Hallesche Brauerei Stamm-Actien (Michaelis) . .	0	1/10	4	20	—
Hallesche Brauerei Stamm-Prioritäten	0	do.	5	—	—
Crölliwitzer Papier-Fabr.-Act.	0	1/7	4	—	13
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	0	1/7	4	—	20
Hallesche Maschinenfabrik-Act.	10	1/1	4	—	—
Cönnern Malzfabrik-Actien .	5	1/7	5	—	—
Landsberger Malzfabrik-Act.	15	1/7	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	2	1/6	4	—	—
Neubeck Chem. Fabrik-Actien	0	foo.	foo.	5	—
Kurze d. Beudd.-Nietleb.-Bergbau-Vereins*)	—	„	„	—	—
Packhofs-Actien*)	2	„	„	—	—
Theater-Actien*	4	„	„	170	—

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich per Stück.

Erinnerungstage der nächsten Woche.

25. August 1758. Schlacht bei Zorndorf.
26. „ 1813. Theodor Körner †. Schlacht an der Katzbach.
27. „ 1870. Reitergefecht bei Busancy.
28. „ 1749. Johann Wolfgang von Göthe geb.
29. „ 1756. Einrücken der Preußen in Sachsen; Anfang des siebenjährigen Krieges.
30. „ 1757. Schlacht bei Groß-Jägerndorf.
„ „ 1870. Schlacht bei Beaumont.
31. „ „ Schlacht bei Noisseville.

Kirchliche Anzeigen.

Ev.-Lutherische Gemeinde: Sonntag den 25. August Vormittags ½10 Uhr Predigt und heil. Abendmahl Herr Pastor Berndt.

Zu Glaucha: Mittwoch den 28. August Vormittags 9 Uhr Konfirmation Herr Prediger Pfaffe. Darnach Beichte und Communion Herr Pastor Seiler.

---

allein gewesen. Er hatte zwar mehrere Geschwister gehabt, aber sie waren jung schon gestorben, und so war das Gut wieder ungetheilt geblieben. Derselbe hatte weniger Gut, nämlich Aecker und Wiesen, noch zu dem vorhandenen angeschafft, als ihm wohl möglich gewesen wäre, aber dafür hatte er seine Freude am baaren klingenden Gelde. Und man erzählte Wunderdinge von der schweren eichenen Kiste, die in der Oberstube stand und den Schatz enthalten sollte. Und 's mußte wohl wahr sein, denn als des Lindenpeters einzige Schwester in die nahe Stadt sich verheirathete, freilich gegen den Willen ihres Vaters und Bruders, da zahlte er derselben ihr ganzes Antheil an baarem Gelde aus und wurde drum keine Ruthe Feld vom Gut veräußert.

Nach der Verheirathung der Schwester mußte der Lindenpeter nun auch dran denken, eine Frau ins Haus zu kriegen, und seine Kathrin kam auch nicht mit leeren Händen.

Die Heirath der Schwester des Lindenpeters war nicht gut ausgefallen. Ihr Mann war ein leichtsinniger, arbeitsscheuer Patron, der nichts lieber that, als die ganze Woche durch blauen Montag machen. Mit seinem Vermögen war's auch schlecht bestellt gewesen, viel Wind, aber nichts dahinter. Und als das Vermögen seiner Frau ankam, da waren so viel Löcher zu stopfen, daß die Thaler fortrollten, man wußte nicht wohin. Und die so nicht gebraucht wurden, denen machte er auf andre Weise Füße. Die Frau hatte auch viel leichtes Blut und half an dem Ruin mit und ohne Willen. Das Verhältniß mit ihrem Vaterhause war denn auch bald ganz abgebrochen und sie sahen sich nur selten. Des Städters leichtfertiger Hochmuth und des Lindenpeters bewußter Bauernstolz vertrugen sich nicht miteinander. Beim Begräbniß des Vaters waren sie zum letztenmale in Familiensachen zusammengewesen. Bei der Taufe des kleinen Heinrich hatten die Städter die Bauerverwandtschaft gar nicht eingeladen, und als drei Jahre später dem Lindenpeter sein Gretchen geboren wurde, hatte er's grade so gemacht. Wurst wider Wurst, wie die Hunsrücker sagen.

Das flotte Leben in der Stadt hatte aber nicht sehr lange gedauert. Auch der tiefste Brunnen ist auszuschöpfen und hier arbeiteten zwei daran. Man mußte es wirklich für eine wohlthätige Schickung Gottes halten, daß er das leichtsinnige Paar kurz nach einander von der Erde abrief, als der kleine Heinrich eben sieben Jahr alt geworden. In Zeit von acht Tagen war er eine doppelte Waise und stand mutterseelenallein in der Welt. Und's war ein Glück für ihn. Hätten seine leichtsinnigen Eltern noch kurze Zeit so fortgewirthschaftet, so hätte er am Ende können betteln gehen.

Aber nun, nach dem Tode der beiden Alten, trat der Lindenpeter in den Riß. Vom Gerichte wurde er zum Vormunde des Kleinen ernannt, den er schon vom Grabe seiner Mutter mit in sein Haus genommen hatte, wo ihn seine Kathrin und das kleine Gretchen mit offnen Armen empfangen hatten. Aber nun galt's auch, dem armen Kinde noch von seinem Vermögen soviel zu retten als möglich. Da war der Lindenpeter unermüdlich. Mit Hülfe eines ehrlichen und rechtskundigen Mannes in der Stadt wurden die unzähligen Forderungen geprüft und auf ihr richtiges Maß zurückgeführt, und nach endlosen Mühen und Prozessen war es dem Lindenpeter gelungen, seinem Mündel aus dem Verfall und Wust noch ein kleines nicht ganz unansehnliches Vermögen von einigen tausend Thalern zu retten. Es waren Jahre darüber hingegangen, aber mit unverwüstlicher Zähigkeit hatte der Lindenpeter die Sache zu Ende geführt, als wäre es für ihn selbst gewesen.

Indessen wuchs der kleine Heinrich zu einem gesunden kräftigen Buben heran. Wohl hatte er im Anfang die Milchbrödchen und Zuckerplätzchen vermißt, die er daheim erhalten, auch war es ihm sehr schwer geworden, sich in die stramme Zucht des Bauernhauses zu fügen, aber nach und nach hatte sich das doch gegeben, und dem Anschein nach befand sich der Kleine recht wohl. Es geht nichts über ein gutgefügtes Hauswesen, wo jedes seinen bestimmten Platz hat und auch weiß, was es da soll.

Und dafür sorgte der Lindenpeter. Er war selbst immer der erste und letzte bei der Arbeit; der erste auf und der letzte im Bette. Sein Gesinde mußte arbeiten, tüchtig arbeiten, aber sie thaten's gern, denn jedes im Hause arbeitete auch und der Herr voran. Und wie gearbeitet wurde, so wurde auch gegessen. Niemand sah scheel dazu, wenn sich der Knecht noch zu guter letzt einen Ranken am Brod herunterschnitt, als wenn er zwei Fastage hintereinander gehabt hätte. Der Lindenpeter war bibelfest. Er wußte den Spruch: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen; aber auch den andern, wo es heißt: Du sollst dem Ochsen, der da drischet, das Maul nicht verbinden.

Und beide respektirte er, aber er verlangte auch von allen im Hause, daß er respektirt werde. Widerspruch vertrug er nicht, absolut nicht, und alles ging nach seinem Kopfe. War gegangen, aber jetzt schien es anders zu werden. Wir haben schon gehört, daß etwas nicht richtig war, und müssen uns nun weiter danach umschauen.

Zu dem Zeitpunkt, wo unsre Geschichte anhebt, war der Heinrich ein stattlicher Bursche von vierundzwanzig Jahren. Vom Militär war er durch einen kleinen Schaden am Fuße, der aber sonst seinem Wohlbefinden keinen Eintrag that, freigekommen. Seit Jahren hatte der Lindenpeter keinen Knecht mehr gedingt, denn der Heinrich besorgte das alles. Auch war der die erste Veranlassung dazu gewesen, indem er sagte, er schäme sich, wenn jetzt noch, wo er stark genug sei, ein Knecht im Hause sein solle.

(Fortsetzung folgt.)

Todesfälle.

Karlsbad, 19. August. Michael Horvath, der bedeutendste ungarische Historiker, nach Deak Abgeordneter der pester Innerstadt, Titularbischof von Trebinje (Bosnien), ist heute hier im 69. Lebensjahre gestorben.

Vermischtes.

Hannover. Eine eigenthümliche Krankheit zeigt sich unter den Kindern; sie kam zuerst in der Schule zu Neugaude, einer von armen Torfbauern bewohnten Moorkolonie, zum Ausbruch. Die Krankheit besteht darin, daß die Kinder Zuckungen bekommen, mit Händen und Füßen um sich schlagen und dann eine Zeitlang wie ohnmächtig still liegen. Dieser Zustand dauert etwa 15 Minuten bis 2 Stunden; die Patienten haben dabei ein frisches gesundes Aussehen. In Neugaude leiden 40 Kinder an dieser Krankheit, 38 Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren und 2 Knaben. Die Schule ist geschlossen und eine ärztliche Untersuchung angeordnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780825013/fragment/page=0003

Ohne Concurrenz!

Durch günstigen Einkauf eines sehr bedeutenden Postens *Dowlas* sind wir in der Lage, unsere sämmtlichen

Dowlas-Wäsche-Fabrikate

billiger als **jede Concurrenz** abgeben zu können und werden von heute ab in unserem Geschäfts-Lokale

große Ulrichstraße 11

zu nachstehenden **festen** Preisen verkaufen:

Dowlas-Damenhemden, Stück nur 12½ Sgr.
Dowlas-Damenhemden mit gestickten Einsätzen, Stück nur 22½ Sgr.
Dowlas-Herrenhemden, Stück nur 15 Sgr.
Dowlas-Knabenhemden, Stück von 5 Sgr. ab.
Dowlas-Mädchenhemden, Stück von 5 Sgr. ab.
Erstlingshemden. Stück nur 3 Sgr.

Sämmtliche Wäsche ist sauber und dauerhaft gearbeitet und übertrifft an Haltbarkeit jeden andern Stoff.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.

Eisenbeschaffung für Bauten

schnell, sachgemäß und preiswerth
durch

Otto Neitsch, Halle a/S.,
Ingenieur und Hüttenrepräsentant.

Größtes Lager von schmiedeeisernen Trägern, Säulen, Bauschienen u. s. w.
Lagerbestand in Halle a/S. 1 Million Kilogramme.

M. Wehr, 79. Leipzigerstraße 79. Alles in einer großen Auswahl und mit dem billigsten Preise.

Flanell-Geschäft.

Lamas zu Kleidern,
Lamas zu Jacken,
Gesundheits-Flanell,
Flanell-Hemden,
Flanell zu Röcken,
Pferde-Decken,
Schlaf-Decken,
Sopha-Decken,
Stubenläufer.

M. Wehr. 79. Leipzigerstraße 79. Alles in einer großen Auswahl und mit dem billigsten Preise.

Kohlenlieferung.

Zum Winterbedarf offerire ich:
Ober-Röblinger Briquettes mit 70 ₰ pro Ctr.
Pa. Presskohlensteine, 14 ℳ pro 1000 Stück,
beste böhmische Braunkohle (staubfrei) in Fuhren 75 ₰ pro Centner frei ins Haus.

Ferd. Neumann,
Comptoir: **Blücherstrasse 6.**

Müller's Bellevue.

Sonntag den 25. Aug. von Abends 7½ Uhr an
Concert (Entrée frei).
Von 8 Uhr an Ballmusik mit freier Nacht.
Hermann Schade.

Fr. W. Stephan's
Bier-Brauerei-Restauration Roßplatz.

Heute Sonntag den 25. August
Zwei Extra-Frei-Concerte
Anfang Nachmittags 3½ Uhr und Abends 7½ Uhr.

Turn-Verein „*Friesen*".

Montag den 26. August
Grosses Extra-Concert
in MÜLLER'S BELLE VUE,
wozu Freunde und Gönner hiermit freundlichst eingeladen werden.
Entrée frei. **Der Vorstand.**

Harz 48. **Gasthof zur Moritzburg.** **Harz 48.**

Heute Sonntag von 4 Uhr an
Frei-Concert,
verbunden mit großem **Familien-Kinderfest.** Erster Gewinn: eine silberne Uhr im Werthe von 20 Mark. Es ladet ein **A. Moritz.**

Pa. Hamb. Stadtschmalz, Radbruch, empfing und empfiehlt billigst
Gustav Henning,
Domplatz Nr. 8 (und Sophienstraße Nr. 7.)

Steckbrief.

Der Schuhmacherlehrling **Hermann Böhme** aus Ammendorf ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.
Halle a/S., den 20. August 1878. **Der Staats-Anwalt.**

Die Kunst-Färberei, Druckerei und chemische Waschanstalt von *P. Ponath,* kl. Ulrichstr. 8, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81.
Montag Gänse-, Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 25. d. Mts. von Vormittags 11—1 Uhr
Frühschoppen-Concert.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 25. August
Zwei grosse Concerte.
Anfang 3½ Uhr Nachmittags u. 7½ Uhr Abends. Entrée 15 Pf.

Freyberg's Garten.

Montag, Dienstag und Mittwoch Abends von ½8 Uhr an
Frei-Concert.

Zur Stadt Leipzig,

Martinsgasse 18, Eingang: Leipzigerstraße und Marienstraße.
Sonntag den 25. August „Grosses Kinderfest,"
Abends brillante Gartenbeleuchtung und Feuerwerk.

Zur Stadt Leipzig.

Sonntag den 25. August Nachmittag von 4 Uhr an
Gänse-, Enten- und Hühner-Auskegeln.

Salon zum Rosenthal.

Heute Sonntag Abend 7 Uhr
Ballmusik
mit freier Nacht. **A. Wunsch.**

Münchener Keller.

Heute Sonntag von 4 Uhr an
Grosses Frei-Concert,
bei Eintritt der Dunkelheit **Kinder-Fackelzug**
bei bengalischer Beleuchtung des Gartens.

Ein **Pianino** bis 7,50 ℳ monatlich wird von einem jungen Beamten zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Z. bis 5. Septbr. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Haararbeiten
jeder Art fertigt **sauber** und **schnell**
G. Rinow, gr. Ulrichstraße 3.

Pension.

Zu einem Primaner wird in einer guten Pension ein Stubengenosse (wenn auch jüngerer Schüler gesucht. Wo? sagt die Exped.

100000 Mark

sind in **einzelnen Beträgen** auf gute Hypothek **zum 1. Oktbr. cr.** durch mich auszuleihen. Der Justizrath ***Krukenberg.***

Auf meiner Baustelle, Sophienstr., kann unentgeltlich Chaussee-Knack abgefahren werden. ***Kittelmann.***

Damen können das **Schneidern** gründlich erlernen, solche vom Lande finden daselbst Wohnung Franckenstraße 5, part.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in meinen Restaurations-Räumen,
kleine Klausstraße Nr. 13, ein Billard-Zimmer
eingerichtet habe. Empfehle es dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.
G. Noack, kl. Klausstraße 13.

Sonntag früh Speckkuchen,
dazu div. ff. Biere bei
Alwin Schober.

Ackermann's Restauration,
Martinsgasse 12.
Sonntag früh **Speckkuchen. Bier ff.**

Herrenkleider reinigt sauber, w. ausgeb. u. aufgeb. gr. Ulrichstraße 61, Hof. **A. Berger.**

Schuhmacherverein.

Montag den 26. im Vereinslokal kleine Klausstraße 8 Fortsetzung der am 19. vertagten Generalversammlung. **Der Vorstand.**

Goldene Egge.
Sonntag den 25. August
Tanzmusik.

Concert u. Kränzchen
des **Dienst- u. Arbeitspersonals** d. Kranken- u. Sterbekasse findet **Sonntag den 25. von 3½ Uhr an** in **Belle vue** statt und ladet ein **der Vorstand.**

Reudnitzer Bierhalle,
Grasweg 19 u. gr. Klausstr. 8.
Sonntag früh **Speckkuchen; Riebeck'sches Lagerbier ff. Franz. Billard.**
A. Posern.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstag „Uebung."

„Zum Guttenberg"

Königstrasse 20c,
empfiehlt **Bayerisches Bier**
von **J. G. Reif** (Kurz'sche Brauerei) **Nürnberg**
und **Lagerbier** von **W. Rauchfuss.**

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780825013/fragment/page=0004